

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **4 (1922)**

Heft 37

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementpreise: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 2.80, vierteljährlich Fr. 1.40, monatlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellbar 20 Cts. mehr. Für das Ausland mit dem Porto zu obigen Preisen zugerechnet. Einzelnummer kostet 20 Cts.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telefon No. 61. / Postcheckkonto No. VI/1441.

Insertionspreise: Für die Schweiz: Die einfache Nonparatzeile 30 Cts., Ausland 40 Cts. Resten 2. Schweiz Fr. 1. Ausland Fr. 2.— per Zeile. Ciffergehör 50 Cts. Keine Verantwortlichkeit für Platzierungsverschiebungen der Inserate. / Inseratenschluss: Donnerstag Mittag.

Nr. 37

Aarau, 16. September 1922

IV. Jahrgang

Völkerbundversammlung.

Genf, 14. September.

Bevor die erste Woche ihrer Verhandlungen aus war, hatte die Versammlung die Diskussion über den Generalvertrag des Völkerbundes, die in der letzten Plenarsitzung zum Abschluss gekommen ist. Doch hat dieser Bericht zu vielen und langen Reden Anlass gegeben. Wie es zu erwarten war, sprach Lord Balfour, um sein und seiner Kollegen Arbeit im Rate zu verantworten. Seine Rede wird jedoch schwerlich die Meinung derjenigen ändern, welche die Worte Dr. Nansen's und Lord Robert Cecil's gehört haben, allen Skeptizismus und leeren Wortkram bar, die den Neupreisen der Politiker älteren Stils anhängen. Lord Balfour möchte gern dem scheinbar Aufschwung der Menschheitsfreunde und Idealisten Einhalt tun und die Verhandlungen der Versammlung auf das Niveau der politischen Konferenzen der Großmächte zurückbringen. Doch dies vermag er nicht. Trotzdem besteht der Kampf fort zwischen beiden Tendenzen, die sich von Anfang an in der Versammlung kundgaben. Die Balfour, Nansen und Nostorzen, dort Lord Robert Cecil, La Fontaine, Kaufen und andere, deren Vänder leider noch nicht die erste Geige spielen im Konzert der Nationen. Die Macht und Machtvolle, wenn auch ohne Recht, dort Gerechtigkeit und guter Wille zur Kooperation der Völker. Auf der einen Seite die Großmächte mit ihrem Gesetze von Trabant, auf der anderen Seite eine Handvoll gerecht denkender, weise Vänder vertreten, die nicht im Rate der Mächtigen sitzen. Und doch, man ahnt es ebenso sicher als wenn es geschrieben stehen würde, letztere werden den Sieg davontragen und die alle Machtpolitik und Völkerdiplomatie haben ihre Zeit hinter sich.

Das ist bemerkbar in der Arbeit der Kommissionen, die seit Ende letzter Woche mit großem Eifer eingestiegen hat, wobei der Informationsaustausch geführt werden kann, was sehr nötig war! Diese Woche ist die Versammlung noch nicht zu einer Plenarsitzung zusammengekommen, und die nächste zur Prüfung der von den Kommissionen eingereichten Berichte soll morgen stattfinden. Klingt es nicht für uns Frauen wie ein Märchen, wenn es heißt, daß ein Mitglied der Abrüstungskommission beantragt, daß eine Frau gewählt werden soll, um an der Tätigkeit für die Abrüstung teilzunehmen? Außerdem ist Dr. Kristine Bonnyne, aus Norwegen, auf Antrag von Herrn Mor, als Vorsitzende der Fünften Kommission — für soziale Fragen — Combe Tenant, Großbritannien, als Berichterstatterin für die Spinnfrage ernannt worden, und alle an die Versammlung delegierten Frauen nehmen teil an der Arbeit in den Kommissionen, besonders der Fünften, die sich mit sozialen Fragen, mit Frauen- und Kinderhandel, Hygiene usw. befaßt.

Trotzdem die Abrüstungskommission täglich zusammensteht, hat es den Anschein, als

ob man noch um die Frage herumzögern würde, anstatt sie von vorn mutig anzugreifen. Hier wieder ist Lord Robert Cecil eifrig am Werk und schlägt den Staaten einen Garantievertrag vor, der nur zum Zweck der folgenden Maßnahmen lauten möchte: kein Abrüstungsplan kann zustande kommen, er wäre dem allgemeinen und von allen Staaten angenommen. Die Regierungen sollen, gegen ihre Zustimmung, genügende Garantie erhalten, um die betreffenden Länder vor einem Angriff zu sichern. Eine solche Garantie kann zustande kommen durch einen allgemeinen Denzungsvertrag aller interessierten Vänder. Demnach soll der nötige Organismus geschaffen werden, um die schrittweise Herabsetzung der Rüstungen festzusetzen und deren Durchführung zu vollführen und zu bewachen. Merkwürdigerweise sind es nun die Vertreter der kleineren Nationen, welche diesen Vorschlag Schwierigkeiten in den Weg legen.

Auch in der Frage des Schutzes der Minoritäten spielt das nationale Gefühl noch eine zu große Rolle und es werden die Grundzüge der Gerechtigkeit und der Gleichheit der Rechte im Innern eines Landes zu wenig beachtet. Hier zeigt sich eben, daß die Vänder mit neu erlangener Selbständigkeit eines gewissen Großmut und guten Willens entbehren und sich als selbständige Nation befinden, auszuschreiben ist, und einen Jugendbesitzer bedeutet, dem die Jahre bald ein Ende machen werden. Zu bedauern ist dieser Mangel an Verständnis bei den heutigen Weltverhältnissen doch sehr.

Die Vierte Kommission — Budget und Finanzen — hat den Vorschlag des schweizerischen Bundesrates und des Genfer Regierungsrates angenommen, wonach sich eigene Hauptplätze am See, umweit des Palais des Nations für das internationale Arbeitsamt zur Verfügung gestellt werden.

Sehr beachtenswert ist es, daß dieses Jahr im Salle de la Reformation, wo die Versammlung tagt, mehr Amerikaner den Sitzungen beiwohnen, als je Vertreter eines Landes: 77 Geister, heißt es, seien von Amerikanern besetzt. Es sind dies meistens Abgeordnete von Friedensorganisationen. Die amerikanische Presse soll ebenfalls sehr stark vertreten sein, doch nicht so stark wie die französische Presse, die am meisten Vertreter aufzählt.

Nun bleibt zu erwarten, was die nächsten Plenarsitzungen der Versammlung, die morgen wieder beginnen und in welchen die Arbeiten der Kommissionen zur Verhandlung kommen werden, uns bringen.

Marquerite Godat.

Schweiz.

Das Eidgenössische Arbeitsamt und die Eingaben der Frauenverbände.

Das „Schweizer Frauenblatt“ hat seinem Verfechter zwei der Eingaben unterbreitet, die im Hinblick auf eine eventuelle Einstellung der Un-

terstützung weiblicher Arbeitsloser von schweizerischen Frauenverbänden an das Volkswirtschaftsdepartement und das eidgen. Arbeitsamt gerichtet worden sind. Dem „Bund schweizerischer Frauenvereine“ und der „Frauenzentrale Zürich“ hatte sich auch der deutschschweizerische Verein zur Hebung der Stillfähigkeit angegeschlossen. Die Eingaben fanden ein Echo. Das eidgen. Arbeitsamt ließ an die Leitung der genannten Frauenverbände die Einladung zu einer Konferenz in Bern ergehen. Am 13. September fand dieselbe in den Räumen des Arbeitsamtes statt.

Direktor F. Müller eröffnete die Ansprache mit einem orientierenden Vortrag über die bisherigen Maßnahmen des Bundes und die gesammelten Erfahrungen auf dem Gebiete der Arbeitslosenunterstützung. Eingehend erläuterte er die Verhältnisse des Arbeitsmarktes in Bezug auf die Frauenberufe und suchte daraus die vom eidgen. Arbeitsamt vorgeschlagene Neuerung zu begründen. (Wegen Raumangel können wir die Ausführungen nur im Auszug wiedergeben.)

Trotz des Vorhandenseins einer beträchtlichen Zahl Arbeitsloser besteht in der Schweiz stets ein Mangel an weiblichem Hausdienpersonal. Es ergrübel sich daraus die Tatsache, daß einerseits weibliche Arbeitslose Unterstützung beziehen, während andererseits von den kantonalen Organen monatlich zirka 500 ausländische Dienstmädchen Einreisegenehmigungen erhalten, um den Bedarf an Hausdienpersonal zu decken. Diese Ueberbehinderung mit ausländischen Arbeitskräften geschieht in einem Zeitpunkt, wo sich das Problem der Ueberbevölkerung dröhnend erhebt und die Gefahr besteht, die Arbeitslosenunterstützung bei einer noch lange andauernden Krise nicht weiterführen zu können. Der Umstand, daß unsere Industrie auf Jahre hinaus nicht mehr die gleiche starke Aufnahmefähigkeit erlangen wird, die sie vor dem Krieg und während einiger Kriegsjahre besaß, stellt uns vor die Notwendigkeit, eine Umstellung verschiedener Berufe anzubahnen. Am liebsten erhebt sich bei weiblichen Arbeiterinnen eine Umstellung von der Fabrikarbeit in die hauswirtschaftliche Arbeit mit ihren sicheren Erwerbsmöglichkeiten. Der Bund hat zu diesem Zweck vor 2 Jahren mit der Subventionierung besonderer hauswirtschaftlicher Kurse begonnen, allein mit einzelnen Maßnahmen gelang die Kantone bis jetzt noch nicht das wünschenswerte Verhältnis für diese Völkergeneration. Der Initiative der Frauenvereine eröffnet sich hier ein erprobtes Tätigkeitsgebiet.

Dazu kommt, daß es schwer fällt, die Arbeitslosen zum Suchen und Annehmen von Arbeit an anderen Orten, wo Nachfrage besteht, zu bewegen. Sie vertiefen sich auf ihren bisherigen Arbeitsort. So mußte man wiederholt die Erfahrung machen, daß Stabilisamente, welche Arbeiterinnen in größerer Zahl suchten, keine solche erzielten, während doch die Statistik gleichzeitig Zunahme von Arbeitslosen nachwies.

Es gilt auch energisch gegen Mißbräuche vorzugehen, die sich bei der Ausrichtung der Arbeitslosenunterstützung eingestellt haben. Die bis jetzt von den Bundesinstanzen getroffenen Gegen-

maßnahmen blieben nicht ohne Erfolg. Im nun speziell auf dem weiblichen Arbeitsmarkt eine von volkswirtschaftlichen Standpunkt aus richtige Regulierung zu erreichen, muß noch mehr getan werden. Wie bis dahin, kann es nicht weiter gehen. Aus den bisherigen Erfahrungen heraus kam das eidgen. Arbeitsamt zu seinem Vorschlag an die Kantonsregierungen.

21 Regierungen haben sich für die Einstellung der Unterstühtungen im Sinne des Vorschlages ausgesprochen, zwei: Waadtland und Tessin, dagegen. Direktor Müller schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß es den Bundesinstanzen fern liege, einseitig gegen die weiblichen Arbeitslosen vorzugehen. Man hat ihnen in der Schweiz im Gegenstoß zu anderen Staaten bis jetzt die gleichen Unterstühtungen wie den Männern zugeprochen. Allein die zuständigen Organe können die Verantwortung nicht länger tragen, daß Arbeitslose unterstüht werden, welche zur Arbeit befähigt wären, zu der sich Monat für Monat Hunderte von Ausländerinnen herandrängen. Das eidgen. Arbeitsamt ist gerne bereit, auch von anderer Seite Vorschläge entgegenzunehmen, und zu prüfen.

In der Aufsicht wurde sich nun Fräulein Eugène, Berufberaterin, von St. Gallen, speziell über die Verhältnisse der arbeitslosen Frauen in der Siderindustrie. Sie erstreckt in der Einstellung der Unterstühtungen eine Härte und kein geeignetes Mittel, um die Lage zu bessern. Nach ihren Erfahrungen fehlt es den arbeitslosen Frauen gänzlich an Arbeitswillen. Allein einer Fabrikarbeiterin, die von der Schulbank weg stets nur in ihrem Beruf tätig war, fällt es schwer, sich auf die hauswirtschaftliche Erwerbstätigkeit einzustellen. Hierzu bedarf es eines gründlichen Umlernens; die besten Erfolge erzielt man hier mit hauswirtschaftlichen Kursen in Internaten. Für eine ältere Feinbearbeiterin kommt die hauswirtschaftliche Arbeit als Erwerb außer Betracht; sie findet bei Arbeitslosigkeit auf die Unterstühtung angewiesen; ohne diese droht ihnen das Armenhaus. Durch stärkere Handhabung der bestehenden Ausführgenehmigungen betr. Arbeitslosenunterstützung ließe sich eine Verbesserung erzielen, ebenso durch vermehrte Heranziehung der Frauen bei der Beratung und Durchführung von Maßnahmen zur Befähigung der Arbeitslosigkeit. Im Volkswirtschaftsamt St. Gallen, der sich der schulentlassenen noch nicht Unterstühtungsberechtigten anheim, bilden die Frauen ein tätiges Element. Es ist zu befürchten, daß durch die Einstellung der Unterstühtungen ein Schaden für die Industrie erwacht, denen dadurch qualifizierte Arbeiterinnen entzogen werden. Die finanziellen Leistungen für die weiblichen Arbeitslosen sind in ihrer Gesamtheit geringer als für die Männer; es sollte auch darum nicht hart vorgegangen werden.

Fräulein Emilie Courd, Genf, Präsidentin des Verbandes für Frauenzimmer, vertrat ebenfalls die Ansicht, daß die Einstellung der Unterstühtung nicht den gewünschten Erfolg hätte. Die Arbeiterinnen der Genfer Metallindustrie eignen sich keineswegs für die selbständige haus-

Feuilleton.

Augustus.

2) Ein Märchen von Hermann Delle.

Augustus wuchs nun heran wie andere Kinder, er war ein hübscher, blonder Knabe mit hellen, mütigen Augen, den die Mutter verwöhnte und der überall wohl gelitten war. Frau Elisabeth merkte schon bald, daß ihr Taufnamskind sich an dem Kind erwie, denn kaum war der kleine so alt, daß er gehen konnte und auf die Gasse und zu anderen Leuten kam, so fand ihn jedermann so hübsch und lieb und klug wie keinen andern, und jedermann reichete ihm die Hand, sah ihn in die Augen und zeigte ihm seine Güte. Junge Mütter lächelten ihm zu und alle Weibchen schenken ihm Äpfel, und wenn er irgendwo eine Unart verübte, glaubte niemand, daß er es gewollt sei, oder wenn es nicht zu leugnen war, suchte man die Äpfel und sagte: „Man kann dem netten Kerlchen wahrhaftig nichts übel nehmen.“

Es kamen Leute, die auf den schönen Knaben aufmerksam geworden waren, zu seiner Mutter, und sie, die niemand gekannt und früher nur wenig Näharbeit ins Haus bekommen hatte, wurde jetzt als die Mutter des Augustus wohl bekannt und hatte mehr Gewinner, als sie sich je gewünscht hätte. Es ging ihr gut und dem Jungen auch, und wohin sie miteinander kamen, da freute sich die Nachbarhaft, grüßte und sah den Glücklichen nach. Das Schöne hatte Augustus nebenan bei seinem Vater; der rief ihn zuweilen am Abend in sein Hauschen, da war es dunkel und nur im schwarzen Kaminloch brannte eine kleine, rote

Flamme, und der kleine, alte Mann zog das Kind zu sich auf ein Fell am Boden und sah mit ihm in die kleine Flamme und erzählte ihm lange Geschichten. Aber manchmal, wenn so eine lange Geschichte zu Ende und der kleine ganz schliefig geworden war und in der dunklen Stille mit halb offenen Augen nach dem Feuer schaute, dann kam aus der Dunkelheit eine süße, welltönende Musik hervorquellen, und wenn die beiden ihr lange und verschwiegen zugehört hatten, dann gedachte es sich, daß unverzüglich die ganze Stube voll kleiner glänzender Kinder war, die flüchten mit hellen, goldenen Flügeln in Kreisen hin und wieder und wie in hübschen Tänzen tanzten und einander und in Paaren, und dazu lagen sie und es klang wunderbar voll Freude und betterer Schönheit umher. Das war das Schöne, was Augustus je gehört und gesehen hatte, und wenn er später an seine Kindheit dachte, so war es die süße, innigere Stube des alten Vaters und die rote Flamme im Kamin mit der Musik und mit dem hellsten, goldenen Zauberspiel der Engelwesen, die ihm in der Erinnerung wieder emporstieg und heimweh machte.

Indessen wurde der Knabe größer, und jetzt sah er sich auf seine Mutter zugewandt, wo sie traurig war und an jene Zeiten zurückdenken mußte. Augustus war tief schliefig in den Nachbargassen umher und war überall willkommen, er bekam Milch und Birnen, Kuchen und Spielzeugen, man gab ihm zu essen und zu trinken, ließ ihn auf dem Knie reiten und in den Gärten Blumen pflanzen und oft kam er erst spät am Abend wieder heim und ließ die Suppe der Mutter widerwillig beisteigen. Wenn sie dann betrübt und weinte, fand er es langweilig und ging

mürrisch in sein Bettlein; und wenn sie ihn einmal schalt und strafe, schrie er heftig und betragte sich, daß alle Leute lieb und nett mit ihm seien, bloß seine Mutter nicht. Da hatte sie oft betrübte Stunden, und manchmal erzürnte sie sich ernstlich über ihren Jungen, aber wenn er nachher schlafend in seinen Kissen lag und auf dem ungeschliffenen Kinderstuhl für Kerzenlicht schlummerte, dann verging alle Bitterkeit in ihrem Herzen und sie küßte ihn vorstüßig, daß er nicht erwache. Es war ihre eigene Schuld, daß alle Leute den Augustus gern hatten, und sie dachte manchmal mit Trauer und Besorgnis mit einem Schreden, daß es vielleicht besser gewesen wäre, sie hätte ihren Wunsch niemals erfüllt.

Einmal stand sie gerade beim Gerantenfenster des Herrn Winzwanger und schmit mit einer kleinen Schere die verwehten Blumen aus den Stiefeln, da hörte sie in dem Hof, der hinter dem bedeckten Baum war, die Stimme ihres Jungen, und sie bog sich vor, um hinüberzugehen. Sie sah ihn an der Mauer stehen, mit seinem hübschen und ein wenig großen Gesicht, und vor ihm stand ein Mädchen, größer als er, das sah ihn bittend an und sagte: „Geht, du bist lieb und gibst mir einen Kuß.“

„Ich mag nicht“, sagte Augustus, und steckte die Hände in die Taschen.

„Doch, bitte“, sagte sie wieder. „Ich will dir ja auch etwas Schönes schenken.“

„Was denn?“ fragte der Junge.

„Ich habe zwei Äpfel“, sagte sie schüchtern.

Aber er drehte sich um und schmit eine Grimasse.

„Äpfel mag ich keine“, sagte er verächtlich und wollte wegstehen.

Das Mädchen hielt ihn aber fest und sagte schmeichelnd: „Du, ich habe auch einen schönen Fingerling.“

„Geiß ihn her!“ sagte Augustus. Sie zeigte ihm ihren Fingerling her, und er sah ihn genau an, dann zog er ihn von ihrem Finger und tat ihn auf seinen eigenen, hielt ihn ans Licht und fand Gefallen daran.

„Also, dann kannst du ja einen Kuß haben“, sagte er obenhin, und gab dem Mädchen einen klüchtigen Kuß auf den Mund.

„Bist du jetzt mit mir spielen kommen?“ fragte sie zutraulich, und ging sich an seinen Arm. Aber er ritzte sie noch und rief heftig: „Ich mag nicht, dich noch endlich in Ruhe! Ich habe andere Kinder, mit denen ich spielen kann.“

Während das Mädchen zu weinen begann und vom Hofe schick, schmit er ein gelangweiltes und ärgertes Gesicht, dann drehte er seinen Blick um den Fingerling und beschaute ihn, und dann hing er an zu spielen und ging langsam davon.

Seine Mutter aber stand mit der Blumen-schere in der Hand und war erschrocken über die Härte und Verächtlichkeit, mit welcher ihr Kind die Liebe der anderen himmelte. Sie lieb die Blumen stehen und fand kostbar und sagte immer wieder vor sich hin: „Er ist ja böse, er hat ja kein Herz.“

Aber bald darauf, als Augustus heimkam und sie ihn zur Liebe stellte, da schaute er sie an und sagte: „Ich habe einen Kuß von einem Mädchen bekommen, und das Mädchen hat mir einen Kuß gegeben, und das Mädchen hat mir einen Kuß gegeben, und das Mädchen hat mir einen Kuß gegeben.“ (Fortsetzung folgt.)

ELCHINA
 Fühlst du dich vor der Zeit altern, nimm Elchina ein es verjüngt dich
 Flac. Fr. 3.75, Doppelpfl. 6.25 i.d. Apoth.

Haushaltungsschule
 des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins in Leuzburg.
 Beginn des Winterkurses 1. November.
 Dauer 6 Monate.
 Prospekte durch die Vorsteherin.

Privat-Kochschule in Bern
 Telefon Bollwerk 12.33 Südbahnhofstrasse 4
 Kochkurse für feine und gut bürgerliche Küche.
 Dauer 6 Wochen. Prospekte und Referenzen durch die Leitung **Frl. M. Zimmermann**. 723

Privat-Kochschule Heiden. Gegründet 1890.
 Beginn weiterer Kurse, mit je 6 Wochenstunden: 4. September, 2. Oktober und 6. November. Vortzählige Methode zur Erlernung der guten Bürger- und feineren Küche, sowie Zubereiten. Sterilisationskurs nach neuesten System. Logi im Haus. Prospekte durch die Leiterin: Frau Mook-Weiss, Pension Weiss, Heiden. — Erholungsbedürftige finden jederzeit bei mäss. Preisen gute Aufnahme.

Arosa Sanatorium
 Villa Dr. Herwig
 1850 m über Meer.
 Gemütlich eingerichtete, kleinere Heilanstalt für Leicht- und Krankenkranke (40 Betten). Sonntags, geschützte Lage direkt am Wald. Röntgenkabinett, Quarzlampe etc. Eingehende individuelle Behandlung. Hausarzt. Reduzierte Preise. 718

Pension de jeunes filles, Lausanne
 Mesdemoiselles Grimm, Longeraie 2
 reçoit élèves des écoles et universitaires. Références, Prospectus. S'adresser pour renseignements à Madame Enderlin, Aarau. 628

Genève Pension-famille pour jeunes filles aux études
 Miles. Bornand, 45 rue de Lyon. Prix modérés-Jardin. Références à dispo. Tél. Mont-Blanc 46.28. 728

Orselina
 200 Meter über Locarno
 Hotel-Pension Siebenmann
 Drahtseilbahn. Id. Herbst- und Winteraufenthalt.
 G. L. Siebenmann. 719

INSTITUT MÉNAGER MONRUZ près Neuchâtel 725
 Direction: Mr. et Mme. V. Perrenoud, Ingr.
 Perfectionnement étendu dans la tenue du ménage. Bonnes études de la langue française. Durée: 15. Octobre au 15. Juillet. Prospectus à disposition.

Arosa villa Joventas
 Im Erholungsheim mit Privatschule 1800 m über Meer
 wird vom 15. September bis 15. Dezember 1922 ein Koch- und Haushaltungskurs für 10-12 Teilnehmerinnen durch dipl. Lehrerin abgehalten. 709
 Morgens: Ausbildung im Koch- und Haushalten. Kursgeld inklusive Pension Fr. 260.— monatlich. Nachmittags: Erholung, Sport, auf Wunsch Unterricht in alten und neuen Sprachen und kunstgewerblichen Arbeiten durch pat. Lehrkräfte.
 Das Erholungsheim wird bis bisher weitergeführt. Anmeldungen nicht entgegen.
 Frau Pfarrer Streiff, Arosa.

Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“ Kirchberg (Bern).
 Maximum 10 Schülerinnen. Angenehmer Landaufenthalt. Prospekte und Referenzen durch 654 Frl. H. Krebs, dipl. Haushaltungslehrerin.

Sanatorium La Charmille
 Riehen bei Basel.
 Diätetische Kuranstalt zur Behandlung der Krankheiten der Verdauungsorgane und Stoffwechsellkrankheiten (Diabetes, Fettsucht, Gicht, Leber und Nierenleiden). Physikalische u. gymnastische Behandlung des Herzens und der Gefässe. — Terrainkuren. Nervenkrankheiten, Rekonvaleszenz von akuten Krankheiten, Erschöpfungszustände, Psychotherapie. — Prospekte u. nähere Auskunft durch die Direktion.
 570 Aerzliche Leitung: Prof. A. Jaquet.

Mehr als eine Million Kilogramm
 bestes Gemüse zieht die Maggi-Fabrik jährlich auf ihren Pflanzungen in Kempital für ihre gemischhaltigen Suppen. Sie macht sich dadurch unabhängig vom Markt und kann stets frische, erlesene Ware verarbeiten; dies kommt in der hohen Qualität von Maggi's Suppen zum Ausdruck. Suppenorten mit Gemüse sind: Julienne, Tapioka-Julienne, Reis-Julienne, Blumenkohl. Maggi's Suppentragen gelb-rote Etiketten

J.C.W.
 Machen Sie doch Ihren Kindern eine grosse Freude, nehmen Sie sie mit, wenn Sie nach Zürich kommen und gehen Sie mit ihnen in das Paradies für Kinder an der mittleren Bahnhofstrasse zu Franz Carl Weber und zeigen Sie ihnen alle die hübschen und vielen Spielsachen in den drei Etagen, Sie werden sich wundern, wie Ihre Sprosslinge dort staunen und Sie mit vielen Fragen bestürmen werden. Ob Sie dies oder jenes verlockenden Labyrinth wieder mit ihnen herauskommen werden, ist dann allerdings eine andere Frage!

Mondamin
 war seit über 60 Jahren die unentbehrliche Zuzucht guter Köchinnen zur Bereitung von Suppen und Saucen. Bei Verwendung an Stelle von gewöhnlichem Mehl zu Verdickungszwecken erteilt es denselben eine glatte Sahmigkeit und einen wundervoll delikaten Geschmack.
 Rezeptbuch frei!
 Man frage per Postkarte um ein Exemplar an M. E. Meier, Carat, Lausanne, General-Agentur für die Schweiz.

Mondamin

Zürcher Frauenbildungsturse
 Späthjahr 1922.

1. **Heinrich Scharrelmann**: Wie kann die Mutter ihren Kindern beim Zeichnen helfen? Beginn 15. Sept., 2 Uhr, Promenenstrasse, Zimmer 39.
 2. **E. Stenzle**: Wie richten wir unsere Wohnung schön und zweckmässig ein? Beginn 2. Okt., 2 1/2 Uhr, Stöberstrasse 13.
 3. **Dr. C. Korzobi**: Begleitung durch die geliebte Dichtung. Beginn 2. Nov., 8 Uhr, Singalder Str. 31.

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei
 Terlinden & Co., vorm. H. Hintermeister
 Küssnacht-Zürich.
 Aeltestes, best. eingerichtetes Geschäft dieser Branche. Erzielt anerkannt die schönsten Resultate mittelst ihrem neuen patentierten Trocken-Reinigungs-Verfahren. Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge. Bescheldene Preise. 438
 Filialen und Depots in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

Paidol
 Inerkannt bestes Kindergesetz
 Herzlich empfohlene Säuglingsnahrung
 Seit mehr als 30 Jahren bewährt
 Unverwundlich

Garantol
 Eierkonservierungsmittel
 Dudding-Dufoer
 Creme-Dufoer
 Vanillin-Zucker
 GARANTOL-GESELLSCHAFT
 M. B. J. NORD
 b. DRESDEN

Berner-Leinwand
 Bett-, Tisch-, Toiletten-, Küchenwäsche in Leinen, Halbleinen u. Baumwolle. Spezialität
Brautausstattungen.
 liefern in anerkannt vorzüglichen Qualitäten.
Müller-Stampfli & Cie., Langenthal.
 Nachfolger von Müller-Jaeggly & Cie. 513
 Telephone No. 23 Gegründet 1852. Muster umgehend.
 Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten.

Batik-Resten
 von 90 cm bis 3/4 m Länge und 90 cm Breite in den verschiedensten Farben, ganz frisch in der Farbe, per Meter à Fr. 2.— Geeignet für Vorhänge, Morgenkleider, Schürzen, Kissen, 636
H. Leuzinger-Senny, Neftal (bei Glarus).
 Aussoffendenungen stehen zu Diensten.

Benützen Sie die letzte Gelegenheit
 zum Ankauf einiger Serien der grossen Lotterle der

Kranken-Kasse des Bezirks Zolingen

Pro Serie Treffer garantiert
 Serie à 10 Lose = Fr. 10.—
 Couverts à 2 = Fr. 2.—
Ziehung 31. Oktober
 Sofortiges Resultat.
 Treffer Fr. 25.000.—, 5.000.—, 1.000.— usw., usw.
 im Totalbetrag von Fr. 125.000.—
 Alles in Bargeld.
 Lose und Listen sind zu beziehen bei der Handels- u. Prämienobligationsbank N.G. Pilatusstrasse 7, Luzern. 2

Vin de Neuchâtel 1921 fin à Fr. 2.— weiss
Vin de Neuchâtel 1921 fin à Fr. 2.30 rot
 Eigenes Produkt Marke „Goldtropfen“ 722
 Fred. Meier-Charles, vins, La Coudre, Neuchâtel.

Pauline Baumann, Aarau
 hintere Vorstadt 27 Telephone 851
 führt als Spezialität:
 Corsets, Hüftformer, Büstenhalter
 Reformartikel — Schürzen
 Lager in: Wäsche, Baumwolltücher, Oxfords, Zefirs, Taschentücher.
 — Depot der Basler Webstube. —
 Massanfertigung für Cortets u. Wäsche.

FABR. EREA MONTREUX
 DER UNTERHALT DER TREPPENBÖDEN MIT WASSERWICHSE
CIRALO
 KOSTET NUR 10 CT. PER M²
 Verlangen Sie Prospekte

MAIZENA
 ist unentbehrlich in der guten Küche. (Verlangen Sie Gratis-Rezeptbüchlein). 692

Janson Hendriks & Söhne
 Heemstede bei Harlem (Holland) 699
Holländisch-grösste Blumenziebel
 Versandhaus direkt an Private. Verlangen Sie Offerte.

Dr. med. dent. Ida Muggli Zahnärztin
 praktiziert nach mehrjähr. Assistententätigkeit
Bahnhofstrasse 39, Zürich
Haus Huguenin
 Telephone Selnau 34.61 712

Glashandlung W. Morath-Sirnemann AARAU
 Beste Bezugsquelle für sämtliche Haushalt-, Geschenk- und Luxusartikel — Spielwaren

Schuhhaus A. Traber-Bürgi, Aarau
 Bahnhofstrasse Rathausplatz
 Grösstes Lager in Halbschuhen — Botinnen Gesellschaftsschuhen jeden Genres zu den billigsten Tagespreisen
 Beachten Sie bitte mein Musterpaar-Schaufenster 556

Tuchfabrik Sennwald
 liefert direkt an Private gediegene Herren- u. Damenstoffe, Strumpfwolle und Decken. — Grosser Preisabschlag. — Annahme von Schafwolle u. alten Wollsaenen. Muster franko.
 1140 **Hebi & Zissli in Sennwald** (Kt. St. Gallen)

Gesucht: 710
 Proteftantische **Töchter**
 geborenen Weibens, u. etwas Erfahrung im Haushalt. als Stütze der Hausfrau, in posit. Familie. Familäre Aufnahme.
 Offerten u. Chiffre D F 716 3 an Drell Fügli-Minonen, Zürich, Zürcherhof.

Gesucht:
 Nach de Snyre in zwei sehr gute Familien 1. Köchin, die sehr sauber und ordentlich ist und perfekt kochen kann. 1. Zimmermädchen, 2. Wäscherin. 1. Wäscherin für alles, das gut kochen kann. Die Stelle wird vergütet. Kenntnis der französischen Sprache notwendig. Verlangt wird vor allem Sauerheit. — Offerten mit Zeugnissen, Familiennamen und wenn möglich mit Bild richtige nach an Soeur Anna Ingold, 16 Place de l'Hotel de Ville, Le Havre, France.

Töchter nicht unter 19 Jahren, die einen Kurs für

Kinderpflege
 theoretische u. praktische Aneignung des Säuglings, Spiel- und Schulkindes zu nehmen wünschbar, können auf Ende Oktober im Viehbachquartier, Mühlhübel bei Bern, eintreten. Antrittsbetrag 6 Monate à 30 Fr. monatl. Prospekte durch Frau Eub. Zenteburg, Falkenberg, Bern.

Gaushaltungslehre
 sucht passenden Wirkungskreis in Haushaltungsschule, Anstalt oder Familie. Studierende hat schon längere Zeit selbstständig einen Haushalt geführt. Offerten u. Chiffre D F 4419 B an Drell Fügli-Minonen, Bern. 708

Schöne Insektengewebe
 10 kg Rohfr. 7.50 Pf. 10. **weiße Tafelzucker** 5 kg Rohfr. 6.95 Pf. (100) Morganti & Co., Lugano.

Zu verkaufen: event. zu vermieten:
 Eine möblierte **Villa** am Luganersee
 7 Zimmer und Garten. **Geffer Nagel**, Villa Mimosa, Moroteo.

Stella
 Veget. Kochfett mit Butter in 1/2 kg Bleiben überall erhältlich

haben Sie schwer, einen bequemen Schuh zu finden?
 Wir führen als Spezialität Schuhwerk aller Art in breiten Natur-Formen für Kinder und Erwachsene. Verlangen Sie unverbindlich Prospekt Nr. 7

Reform-Schuhhaus Müller-Fehr
 Zürich 1 Kirchgasse 7

Stella
 Veget. Kochfett mit Butter in 1/2 kg Bleiben überall erhältlich

Gelegenheit!
 5000 m Euben f. Männer, reine Wolle, fäher, 140 cm breit, Bert Fr. 15, rebus auf 9.75, 10.000 m Gebirgsb. reine Wolle, 110 cm br., in allen Farben, Bert Fr. 10.—, rebus auf 6.80, 15.000 m Swebenb. rebus, 110 cm br., in allen Farben, Bert Fr. 1.50, 1.35, — 85, 20.000 m Schürzenstoffe, Merinos, Sidron, Gatin, Keldmir, Böger, Fr. 2.—, 1.65, 1.50, 10.000 m Bettzeug, weiß und rot, doppelfäbig, 165 u. 180 cm br., la. Qual. Fr. 2.80, 2.30, 3000 Wolldecken, meiert, 170/225 cm, 8g. 3, 3000 mtwg. Bert Fr. 20.—, rebus auf 12.—, 12.—, 2000 m Wollens de laine, fäher, in allen Farben, 130 cm breit, Extraqual. Bert Fr. 18.—, rebus auf 11.50. 7281
 Wollter auf Verlangen. Verlangt gegen Rücknahme. Fratelli Bianchetti, Locarno. 708